

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphen-Adressen
„Tageblatt“, Niesau.

Beckersche
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Niesau.

Nr. 239.

Donnerstag, 14. October 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Niesau und Straßla oder durch Postträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 20 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Post 10 Pfg. Ausgabebetrag bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ragner & Winterlich in Niesau. — Geschäftsstelle Rantzenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen
Mittwoch, den 20. October 1897,
von Vorm. 10 Uhr ab,

2 Kisten rothe Farbe, 1 Plüsch-Garnitur Wübel, als: 1 Sopha und 2 Sessel, 1 Teppich und 1 Tischleuchte gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Niesau, 14. October 1897.

Der Ger.-Bollz. beim R. Amtsg. das.
Schr. Eibam.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

Derliches und Sächsisches.

Niesau, 14. October 1897.

— Wegen Störung an der Fernspretleitung Niesau-Dresden ist heute der Dresdener Börsenbericht nicht eingegangen.

— Die Länge der sächsischen Staatsstraßen stellte sich zu Anfang des Jahres 1897 auf 3642 Km. (darunter fünf Km. außerhalb Sachsens). Die Zahl der angestellten Amtsstraßenmeister betrug 77, die der Straßenwärter 802. Diese Beamten bezogen im Jahre 1895 eine Besoldung von insgesamt 804,700 Mark. Die Unterhaltung des Straßensystems erforderte einen Aufwand von 2,254,600 Mk. Außerdem wurden für Schneeräumwerke 452,400 Mk. verausgabt. Rechnet man noch hierzu die Unterhaltung der Brücken, welche 31,300 Mk. kostete, so ergibt sich ein Gesamtaufwand von 3,543,000 Mk. für das Staatsstraßensystem. Die Zahl der an den Staatsstraßen gepflanzten Bäume beträgt gegenwärtig rund 667,450. Hiervon sind 414,450 Obstbäume und 253,000 andere Bäume. Unter den Obstbäumen befanden sich 169,900 Kirschbäume, 146,700 Pflaumbäume, 50,150 Pfirsichbäume, 45,600 Birnenbäume und 2100 Nussbäume. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre stellte sich der Ertrag der Obstbäume auf 132,400 Mk. und der der anderen Bäume (aus dem Holze) auf 13,500 Mark, also zusammen auf 145,900 Mark jährlich. Nach Abzug der 85,400 Mark betragender Ausgaben verblieb ein Ueberschuß von 60,500 Mark.

— Frei endlich und lebig des lästigen Zwanges, den Maulkorb und Leine bisher so häufig gebot. In einem Freudentag für das zahlreiche Geschlecht der Hunde gestaltete sich der heutige Donnerstag, ging mit dem gestrigen 13. October noch die unterm 24. Juli verhängte Hundesperre zu Ende. Ungeachtet dürfen sich nunmehr die Vord- und Weib, die Buffels und Karos wieder auf den Straßen tummeln und jagen, Bienen zum Freud', Bienen zu Leid. Es ist die Hundesperre für jeden Hundebesitzer gewiß eine gar lästige Sache, schwebt er doch fortwährend Gefahr, mit dem Wiesel in Konflikt zu gerathen, da der finke Räder nur allzugern durchbrennt und eine Excursion unternimmt. Diese Sorgen sind also nun glücklich wieder einmal befohen; hoffentlich lehren sie nicht so bald wieder.

— Wie wir im „Reichsanzeiger“ lesen, sind in Spanien, insbesondere in Madrid, in einheimischen Familien deutsche Erziehertinnen sehr gesucht, und die Aussicht auf das von den dortigen Dienstgebern gebotene, für unsere Verhältnisse meist hoch erscheinende Gehalt veranlaßt fortgesetzt deutsche Erziehertinnen in Spanien Stellung anzunehmen. In oft lassen sie jedoch hierbei jed. Vorsicht außer Acht. Vor Allem ist es, wie eine langjährige Erfahrung lehrt, erforderlich, daß die Stellungsuchenden sich zuerst an zuverlässiger Stelle, etwa bei dem deutschen Konsulat, über den Ras und die Vermögenslage der Dienstherrschaft erkundigen, selbst wenn diese sich ihrem Titel nach anscheinend einer hohen gesellschaftlichen Stellung erfreut. In zweiter Linie empfiehlt es sich dringend, das Dienstverhältnis durch einen schriftlichen Vertrag zu regeln. Das spanische Gesetz behandelt nämlich selbst solche Erziehertinnen, die das Lehrentinnen-Examen bestanden haben, als Dienstboten; sie können daher, wenn nichts anderes ausdrücklich vereinbart ist, am letzten Tage der verabredeten Dienstzeit ohne Weiteres entlassen werden. Auch kommt es häufig vor, daß Erziehertinnen von höherer Bildung als gewöhnliche Kindermädchen behandelt werden und ihnen auch die Arbeit solcher zugemuthet wird. Besonders bemerkenswerth ist, daß die Vereinbarung einer längeren Dienstzeit der Erziehertin noch keinen Anspruch auf Zahlung des Gehalts für die ganze Zeit giebt, wenn etwa die Dienstherrschaft sie vor Ablauf des Vertrages ohne Grund entläßt. Maßgebend ist in dieser Beziehung vielmehr allein die Ver-

abredung über die Raten, in denen das Gehalt gezahlt wird. Ist ein Vertrag, z. B. auf ein Jahr, geschlossen, während das Gehalt vierteljährlich bezahlt wird, so kann die Dienstherrschaft die Erziehertin am Ende jedes Vierteljahres entlassen, ohne daß sie verpflichtet wäre, auch noch für die weitere, im Vertrage festgesetzte Zeit das Gehalt zu entrichten. — Schließlich ist noch zu erwähnen, daß im Falle einer Erkrankung der Erziehertin der Dienstgeber nach spanischem Rechte nicht verbunden ist, für sie zu sorgen. Demnach müßten deutsche Erziehertinnen vor Annahme einer Stellung in Spanien darauf bestehen, daß in einem schriftlichen Vertrage, neben genauer Festsetzung ihrer Rechte und Pflichten, der Dauer des Dienstverhältnisses und der Abdingungsfrist, auch über die Kosten für den Fall einer Erkrankung und die Kosten ihrer Heimreise Vereinbarung getroffen wird. Das Beste dürfte sein, überhaupt nicht nach Spanien in Stellung zu gehen.

D. S. Die städtischen Einnahme- und Ausgabeverhältnisse gestalten sich jetzt so, daß man vom Jahre 1899 ab nicht wird von einer Erhöhung der städtischen Steuern absehen können, es sei denn, daß man eine völlig neue Steuerquelle erschließen wollte.

D. S. Am 10. d. Mts. Abends geriethen die Kleider des 5jährigen Töchterchens vom Steinbruchsbesitzer Eger in Leisnig in Brand. Wohl wurden die brennenden Sachen sofort vom Körper des Kindes herabgerissen, doch sind die Brandwunden immerhin so schwere, daß das Kind kaum am Leben erhalten werden wird.

Commiss. 13. October. Beim Brande des Seitengebäudes seines Gutes wurde gestern Vormittag der Gutsbesitzer Magnus Beger in Rauba durch eine umstürzende Wand verschüttet und sofort getödtet. Gegen Mittag, kurz nach 12 Uhr, als es den angestrengten Bemühungen der Bedienungsmannschaft der Spritzen gelungen war, den Brand so weit zu dämpfen, daß die Gefahr so ziemlich beseitigt war, ereignete sich der schreckliche Unfall. Herr Magnus Beger stand mit seinem Bruder und noch drei anderen Herren in der Nähe der Durchfahrt des brennenden Gebäudes, plötzlich fiel die starke Wand über denselben mit lautem Gepolter und Prasseln nach außen und das Unglück war geschehen. Den Umstehenden bot sich ein schrecklicher Anblick. Unter den Trümmern lag Herr Magnus Beger; es war nur wenig von ihm zu sehen. Die anderen Bestehenden hatten noch rechtzeitig zurückweichen können. Ueber und über mit Wunden bedekt, noch stöhnend, wurde der Verunglückte von seinem eigenen Bruder mit Hilfe der anderen Herren aus dem Trümmerhaufen gezogen und ins Wohnhaus gebracht. Er war bereits bestimmungslos. Nach einer Viertelstunde war er seinen schweren Verletzungen erlegen. Die rasch herbeigeholten Aerzte konnten nicht mehr helfen. Auch noch ein anderer Herr, der mit dem Verunglückten an der Unfallstelle sich befand, Herr Gutsbesitzer Raune in Schwofau, wurde verlegt; er trug eine breite Stirnwunde davon und erhielt anscheinend auch Verletzungen am Knie und Fuß. Sein Zustand dürfte jedoch glücklicher Weise unbedenklich sein.

Meißen. Heute, Donnerstag, trafen die Teilnehmer an der diesjährigen Corpsgeneralstabreise hier ein und werden einige Tage hier Aufenthalt nehmen. Es werden in hiesigen Hotels und Gasthäusern 25 Offiziere und 31 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie 44 Pferde eingekarrt. Da der Aufenthalt auf einige Tage berechnet ist, so ist anzunehmen, daß im nächsten Jahre in hiesiger Gegend größere militärische Uebungen stattfinden.

Beim Woste bleibt man „leben.“ Ein Dresdener Handwerker hatte am Sonntag einen Ausflug nach Meißen gemacht, um den „Heurigen“ zu kosten und war im Kreis schnellgewonnener Freunde beim Weine sitzen geblieben, so daß er, da dem Glücklichem belamntlich keine Stunde schlägt, alle Bäge verpafte. Er wurde schließlich von einem der Bege-

nossen mit nach Hause genommen und schlief in Folge des reichlich genossenen Weines bis Dienstag Mittag den Schlaf des Gerechten. Inzwischen war aber die theure Wittin angekommen, um den „verbummelten, pflichtvergessenen“ Mann heimzuholen. Sie hatte auch keine „Schlafstelle“ ausfindig gemacht und schüttete nun in nicht gerade sanfter Weise ihr Herz aus. Den frühlich gelaunten Mann schien dies aber nicht zu rühren, denn als die Strafpredigt über den unverbesserlichen Mann zu Ende war, meinte der „Abgelangelte“ trocken: „Na weeste, Alte, desworgen keene Feindschaft nich und weil De nu eemal da bist in Meißen, da mußt Du ooch den Wost emal kosten.“ Und es bedurfte wirklich keiner Ueberredungskunst weiter, daß die erst so ergrimimte Frau in diesen Plan einwilligte. Als sie nun zusammen frühlich beim Weine saßen und der Mann vor jeder Zugabfahrtszeit nötigste: „Du, Alte, wir müssen heem!“ da meinte diese immer wieder weinselig: „Warte doch nur, es gehen ja noch mehr Bäge.“ Und nur mit Mühe und Noth wurde endlich der Anschlag an den letzten „grauen“ Zug erreicht. Diesmal war es aber die Frau, die durchaus nicht gern mit fortfuhr. So er zählt im „Meißner Tageblatt“.

Rossen, 11. October. Der unverheiratete Hundarbeiter Ernst Röder in Illendorf wurde gestern beim Kartoffellesen, als er sich in der Nähe eines Pferdes bückte, plötzlich von diesem dermaßen geschlagen, daß er einen Schädelbruch erlitt, der am Abend seinen Tod herbeiführte.

Rönigstein, 13. October. Vorgestern Nachmittag vor 2 Uhr kam das auf der Bergfahrt begriffene Dampfschiff „Rönigstein“ zwischen Strand und Rönigstein in die Gefahr, von einem Decklahne angerannt zu werden. Um diese Zeit tobt, von einem Gewitter begleitet, ein sehr heftiger Sturm in diesem Theile des Elbthales. Der Sturmwind hatte nicht bloß das Deck dieses Rahnes mit fortgeführt, sondern ihn auch vom Ufer losgerissen. Die Mannschaft des Decklahnes ließ sofort den Anker fallen, der glücklicherweise auch seinen Dienst that und das Fahrzeug zum Stehen brachte. Das Unwetter zog in der dritten Stunde das obere Elbthal hinauf wo schon Vormittags 1/2 12 Uhr bei Herrnkreutzchen und Großprießen gewitterartige Erscheinungen beobachtet wurden.

Rönigstein, 12. October. Von einem plötzlichen Tode wurde die Wittve L. aus Hütten überrascht. Dieselbe wohnte einem Vereinstag im Hotel zum Kronprinz bei, als sie während des Tanzes plötzlich von einem Herzschlage getroffen wurde, der ihren sofortigen Tod herbeiführte.

Sayda, 12. October. Gegenwärtig circuliren hier Fragebogen bezüglich des eventuellen Anschlusses an das geplante Elektricitätswerk. Sollte die Beteiligung zahlreich genug werden, so beabsichtigen diejenigen vier Herren, welche die Angelegenheit wieder in Fluss gebracht haben, eine Actiengesellschaft zur Errichtung des Werkes zu gründen. Das zu errichtende Werk soll namentlich den Zweck haben, die Ansfiedelung industrieller Anlagen in hiesiger Stadt zu fördern und das Kleingewerbe, bez. die Hausindustrie durch billigen Maschinenbetrieb der Großindustrie gegenüber concurrenzfähiger zu machen.

Frankenberg, 13. October. Während des Tanzens anlässlich eines Fabrikvergnügens wurde der 46jährige Weber Ernst Jul. Benediz von hier plötzlich vom Schlag getroffen, worauf unmittelbar der Tod erfolgte.

Berzdorf, 13. October. Ein ungemüthliches Ende hat hier ein „vergnügtes Rindtaufsfeft“ gefunden. Die Abends auf dem Wege nach der elterlichen Wohnung des Täufelings begriffene, aus Männern und Frauen bestehende Taufgesellschaft mußte von einem Schymann angehalten werden, weil die männlichen Mitglieder das Publikum durch Brüllen etc. belästigten. Anstatt nun den Waisungen des Beantten Folge zu leisten und Ruhe zu halten, überhäufte die Zuredigewiesenen, der Rindtaufsleiter und seine zwei Groottern, den

Schumann mit Schandungen und gräßlichen Beleidigungen. Auch legten die Aufseher der ihnen schließlich angeklagten Festnahme so erheblichen Widerstand entgegen, daß die Verhaftung nur mit Hilfe mehrerer Herren bewerkstelligt werden konnte.

Niederoderwitz, 11. October. Schwere Brandwunden am Oberkörper und im Gesicht erlitt Sonnabend Abend die Ehefrau des Tischlers Dienel hiersebst. Sie hatte vor dem Schlafengehen die brennende Tischlampe auslöschten wollen, dieselbe aber dabei aus Versehen umgestoßen, so daß die Lampe explodirte. Das brennende Petroleum setzte die in der Nähe befindlichen Gegenstände in Brand, den Frau D. in ihrer Angst selbst zu löschten versuchte. Hierbei zog sie sich so erhebliche Verletzungen zu, daß an ihrem Aufkommen zweifelhaft wird.

Plauen i. B. Die am 11. d. s. Mts. stattgefundene letzte Sitzung des Haupt-Ausschusses für das 2. sächsische Kreisreformgesetz eröffnete der Vorsitzende Booz mit der Bemerkung, daß diese Sitzung nicht nur die letzte, sondern auch die schönste sei, da man nur Freudiges und Schönes zu berichten habe. Nachdem er noch die zahlreich erschienenen Herren vom Ehrenauschusse herzlich willkommen geheißen, berichtete der Vorsitzende des Finanzausschusses über das Rechnungsergebnis des Kreisfestes. Die Einnahmen betragen 51 378 M. 68 Pfg., die Ausgaben 49 360 M. 86 Pfg., so daß 2017 M. 82 Pfg. Reinertrag zu verzeichnen sind.

Plauen i. B. Bei der bedeutenden Volkskundgebung, die am 11. Juli in Eger stattfand, war auch der Referendar Georg Pezoldt von hier festgenommen, Tags darauf aber nach Stellung einer Bürgschaft von 600 Gulden aus der Haft entlassen worden. Pezoldt ist beschuldigt, am Abend des 11. Juli während der verhängten Reiterattacke der Prager Gendarmen auf eine wehrlose Volksmenge sich den Abspermannschaften genähert und mit den tschechischen Gendarmen-Wachmeister einen Wortstreit begonnen, sowie fern sich des Kaufs schuldig gemacht zu haben. Nach Angabe Pezoldts ist diese Beschuldigung jedoch grundlos; er habe sich wohl den Abspermannschaften genähert, aber unter Vorweisung seiner Fahrkarte lösslich darum ersucht, ihn den Weg nach dem Bahnhofe freizugeben. Dieser Bitte sei nicht nachgegeben worden; dafür aber sei er ohne Weiteres mit Bajonettstößen zurückgedrängt und gleich darauf ohne ersichtlichen Grund verhaftet worden. Der Verhandlung gegen Pezoldt, die vorgestern Vormittag vor dem Egerer Kreisgerichte stattfand, wohnten eine große Anzahl Herren aus dem Gesandten, sowie mehrere reichsdeutsche Berichterstatter bei. Pezoldt hatte sich gestellt. Sein Verteidiger war Dr. jur. Jos. Gieschke-Eger. Belastet wurde Pezoldt insbesondere durch jenen tschechischen Bezirkscommissar Drucac, früher in Grassitz, der durch die Prügel bekannt geworden ist, die er in Folge seines herausfordernden Auftretens beim Volkstage in Aisch an der österreichisch-bayerischen Grenze erhalten hat. Drucac war es auch, der, obwohl er mit Referendar Pezoldt kein Wort gewechselt hat und hinter der vorbringenden Gendarmen marschirt ist, den Befehl zur Verhaftung Pezoldts gegeben hatte. Sieben Entlastungszeugen waren zugegen, darunter zwei Damen, dagegen war der Hauptbelastungszeuge Drucac, am Tage vor der Verhandlung krank geworden. Nach Eintritt in die Verhandlung beantragte deshalb Staatsanwalt Koflial, die Verhandlung zu vertagen, „da sich die Anklage lediglich auf die Erklärungen des Belastungszeugen Drucac stütze.“ Der Verteidiger widersprach diesem Antrag, namentlich unter Hinweis darauf, daß die Zeugen zum Theil aus weiter Ferne, u. a. aus Leipzig, erschienen seien, und daß die Erklärungen Drucacs schriftlich vorliegen. Der Zeuge Kurt Tröger aus Plauen hatte sich energisch über den „Eingriff in das sächsische Justizrecht“ beschwert, weil ihn die Verladung mit der Androhung zugegangen war, man werde „zwangsweise Vorführung“ anordnen. Der Vorsitzende entschuldigte die Verladung, die „aus Versehen“ erlassen sei. Alsdann zog sich der Gerichtshof zurück und nach längerer Pause verkündete er, daß die Verhandlung zu vertagen sei, da das Erscheinen Drucacs für notwendig erachtet werde.

Lausitz, 13. October. In der vergangenen Nacht brannte der Bädermeister März in einem Anfälle von geistiger Umnachtung sein Hintergebäude an und war nur mit Mühe aus dem in Flammen stehenden Gebäude zu entfernen. Glücklicherweise wurde die herbeigeeilte Feuerwehre Herr des Feuers und verhinderte ein weiteres Umsichgreifen. Der bedauerndwerthe Brandstifter mußte noch in der Nacht dem Krankenhaus überwiesen werden.

Aus dem Reiche.

1 Mählberg (Eibe). Der hiesige Vorkaufverein beabsichtigt, vom 1. Januar 1898 ab den Zinsfuß für Ausleihungen von 6 Procent auf 5 Procent, und für Spareinlagen von 4 Procent auf 3 1/2 Procent herabzusetzen. — Der landwirtschaftliche Verein bewilligte in seiner letzten Sitzung zu Ehrenpreisen bei der im November hier stattfindenden Gefäßel- u. Ausstellung 20 Mark. — Durch die infolge des neuen preussischen Lehrerbeförderungsgesetzes erforderliche gewordenen Festsetzung einer Gehaltsordnung für die Lehrer erhöht der hiesige Schuletat, welcher jetzt 14 790 M. beträgt, eine Mehrbelastung von 750 M. Das Grundgehalt der festangestellten Lehrer an der hiesigen 6klassigen Stadtschule wird demnach 1000 M., das Höchstgehalt 2440 M. betragen. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, städtseitig sich bei der demnächst erforderlichen Neuverpachtung der fiscalischen kleinen Rahnhäuser zu beteiligen. Die Pachtzeit läuft bis ult. 1897, der jetzige Pachtpreis beträgt 210 M. jährlich.

Vor dem Landgericht in Rudolstadt ereignete sich der seltene Fall, daß der Angeklagte so b. trunken zum Termin erschien, daß jede Verhandlung mit ihm unmöglich war. Der „wackere Bräuer“ wurde sofort in Haft genommen, um in 1-2 Tagen so nüchtern zu werden, daß seine Sache abgemacht werden kann. — Prinz Heinrich XXVI. Reuß,

der vor einiger Zeit das große Waldgut Petris bei Kadlaufen ließ, ist auf Veranlassung seiner Familie in die Schöneberger Maison de Santés bei Berlin gebracht worden, wo sein Zustand sich als unheilbare Paralyse herausstellte. Sein gerichtlicher Vormund ist ein Agnat des Reuß'schen Hauses, dessen offizielle Bestallung nächstens bevorsteht, nachdem das Entmündigungsverfahren über den Prinzen gerichtlich als zulässig gefunden worden ist. Sobald die Verpflegung des Vormunds durch das Gericht erfolgt, soll die Verhängung der Vormundschaft wegen Geisteskrankheit im Reuß'schen Amtsblatt publicirt werden. — In Trieflingen, Kreis Helmstedt, hat ein siebenjähriger Knabe seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Grund: Furcht vor Strafe. — Die Firma Siemens & Halske stiftete anlässlich ihres 50 jährigen Jubiläums 1 Million Mark für den Pensions-, Wittwen- und Waisenfonds für die Beamten und Arbeiter der Firma. Es ist das die zweite Million, welche die Firma zu gleichem Zweck für ihre Beamten und Arbeiter in Berlin, Charlottenburg und Wien festgesetzt hat. — In Krefeld ist jetzt der in Deutschland seltene Fall vorgekommen, daß ein 5 jähriger Knabe von der Tollwuth befallen und in wenigen Stunden dahingerafft wurde.

Die wichtigste Frage der Zeit.

„Das Uhrenzählen kommt!“ Dieser Ruf erschallt jeden Morgen zu bestimmter Stunde an über 10000 Orten Deutschlands in sämtlichen mit Telegraphenbetrieb verbundenen Postämtern. Jeden Morgen im Sommer um 7 Uhr, im Winter um 8 Uhr wird nämlich vom Haupt-Telegraphenamt zu Berlin über ganz Deutschland durch ein Signal die genaue mitteleuropäische Zeit abgemittelt. Wir haben, so erzählt der „Berl. L.-A.“, in ganz Deutschland nur zwei richtig gehende Uhren. Beide stehen in der Königl. Sternwarte am Ende-Platz, und zwar zeigt die eine Uhr, für die mathematischen Rechnungen bestimmt, Sternzeit, deren das gewöhnliche Jahr 366, das Schaltjahr sogar 367 hat, während die zweite Uhr Sonnentage und mittlere Zeit anzeigt. Diese zweite Uhr ist die Normaluhr für das ganze bürgerliche Leben Deutschlands. Die mitteleuropäische Zeit ergibt sich durch Addition eines gleichbleibenden Zeitinteralls (für Berlin circa 10 Minuten). Eine dritte Uhr zeigt mitteleuropäische Zeit an. Alle drei Uhren werden in übereinstimmendem Gang erhalten und bei klarem Wetter jeden Mittag und jede Witternacht durch Sonnen- resp. Sternbeobachtung kontrollirt. — Sternwarte und Haupt-Telegraphen-Amt sind durch einen Leitungsdraht verbunden, welcher haben wie dräben in einem Morse-Telegraphen-Apparat endigt. Das Haupt-Telegraphen-Amt besitzt nun ebenfalls eine gut regulirte, große Uhr mit Sekunden-Pendel und Sekunden-Zeiger, und zwar steht diese Normaluhr in einem besonderen Raum des ersten Stockwerks neben dem sogenannten Thurmszimmer. Neben dieser Uhr befindet sich auch der vorerwähnte Morse-Telegraphen-Apparat, doch steht die Uhr selbst in keiner directen Verbindung mit der Sternwarte. Die Controle und Regulirung dieser Normaluhr des Haupt-Telegraphen-Amtes erfolgt durch mehrfache, nach Sekunden abgemessene Drücken auf die Morse-Taste, worauf die Sternwarte die ermittelte Differenz dem Amte telegraphisch mittheilt. Diese Differenz beläuft sich nur auf Bruchtheile von Sekunden. Nach dieser Normaluhr wird nun punkt 7 Uhr früh das Uhrenzählen über ganz Deutschland gegeben. Zu diesem sind alle Leitungen, auch die mit Dampf betriebenen, auf Morse gelegt und alle Apparate mit Beamten besetzt. Zehn Minuten vor 7 Uhr ertönt ein von einem vor der Normaluhr postirten Beamten gegebenes kurzes Klingelsignal durch alle Räume. Fünf Minuten vor 7 Uhr mahnt ein längeres einbringliches Klingelsignal zum Aufpassen. Der Betrieb auf allen Linien wird eingestellt. Punkt 7 Uhr auf die Sekunde ertönt die Glocke, und sämtliche Morsefasern werden auf den Arbeitscontact gedrückt, wo sie genau eine Minute verbleiben. Der Strom (sämmlicher Batterien des Haupt-Telegraphen-Amtes) fließt nun durch sämtliche Leitungen über das ganze Reich, überall durch Anziehen des Ankers genau die Zeit von 7 bis 7,01 markirend. Ein abermaliges Klingelsignal, und der Strom ist gelöst. Alle Taster sind in Bewegung, und durch ganz Deutschland geht der Gruß: „h h g g m r“ (Hier Berlin, guten Morgen, Monsieur), und von allen Ämtern kommt es zurück: „h h g g m r“ (Hier Hamburg u. guten Morgen, Monsieur). Und dann geht es gleich los. Berlin sagt: „f g“ (Jetzt, ich habe Telegramm), das andere Amt antwortet: „f“ (Komm, ich bin bereit), und der Betrieb beginnt.

Bemerktes.

Tragischer Schiffsuntergang. Lübeck, 10. October. Kapitän Widmann vom schwedischen Schooner „Arvid“ und vier Mann der Besatzung haben ihren Tod in den Wellen gefunden. Das Schiff unterhielt regelmäßig Reisen auf Lübeck. Ueber das Gesungel liegt dem „Hann. Kur.“ eine wahrhaft dramatische Schilderung vor. Der Führer des Schiffes war 33 Jahre alt und Eigenthümer des schon in sehr leinem Zustande befindlichen 30 Jahre alten Schooners. In Soöl bei Hull hatte der Segler eine Ladung Kohlen übernommen, um seine Reise anzutreten; doch hatte das Schiff unterwegs sehr heftige Stürme zu bestehen. Tag und Nacht mußten die Mannschaften an den Pumpen arbeiten, während der Kapitän, der ein großer Verehrer des Whiskys war, ruhig in der Kajüte blieb und sich berauschte. Die Leute gewannen bald den Eindruck, daß es des Kapitäns Absicht war, das Schiff mit Mann und Maus untergehen zu lassen, und erinnerten sich auch eines Ausspruchs des Kapitäns. Als ihm noch auf dem Lande ein Brief des Inhalts zugeing, daß sein dreijähriger Sohn Arvid, den er sehr liebte, gestorben sei, rief er aus: „Dann macht das Schiff auch die letzte Reife!“ Das Schiff drohte zu sinken, doch halfen alle Vorstellungen des Steuermanns beim Kapitän nichts, er betraut sich immer sinnloser. Die Mannschaft hat inzwischen das Rettungsboot klar gemacht; doch der Kapitän erschien am

Deck und machte ein Mandor mit dem Schiff, so daß das Boot zersplitterte. Er lachte laut auf und sagte: „Jetzt müssen sie doch hier bleiben.“ Danach begab er sich wieder zu seiner Kajüte. Mittlerweile war es Nacht geworden, und etwa um 1 Uhr theilte der Steuermann dem Kapitän mit, das Schiff sei nicht länger über Wasser zu halten und würde auf den Strand gesetzt werden. Alsbald ließ es auf Grund und brach hierbei mitten auseinander. Der Kapitän mit den sechs Mann befand sich auf der einen Hälfte. Rettungsgeräte wurden vertheilt, jedoch warf der Kapitän seinen mit den Worten „Zum Teufel mit dir“ in die See. Die gewaltigen Seen schlugen das Schiff mehr und mehr auseinander. Nun gab der Kapitän Jedem ein Glas Brandwein und man stieß an. Der Kapitän äußerte hierbei: „Seht so, jetzt trinken wir das letzte Glas, bevor wir zu Grunde gehen. Prost, Kamerad Tod!“ Schauernd stießen die Leute mit ihrem Führer an. Zum Steuermann sagte er darauf: „Ich komme nicht lebend an Land, aber gelingt es mir, so schreibe ich ein paar Worte an meine Frau; auch nehmen Sie hier meine Börse, die einige hundert Kronen in Gold enthält und geben sie ihr!“ Im selben Augenblick kam eine gewaltige Woge über das Schiff und zog den Kapitän mit in die Tiefe. Nach einander sprangen die beiden Steuerleute in die See und es gelang ihnen, glücklich das Land zu erreichen, während die auf dem Bruch zurückgebliebenen Leute den Tod in den Wellen fanden.

Eine entsetzliche Tragödie hat sich in der Wohnung des deutschen Farmers John Böcker, 16 km nordwestlich von Carroll, Iowa, zugetragen. Der Mann hat seine ganze Familie, bestehend aus Frau und sechs Kindern, erschossen und sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf gejagt. Böcker war 34 Jahre alt und mehr als 20 Jahre lang in derselben Gegend, ja auf derselben Farm wohnhaft. Man weiß nicht, was den Mann zu dieser gräßlichen That bewogen hat.

Ganz- und Landwirtschaftliches.

Unsere Zimmerpflanzen im Winter. Der größte Feind derselben ist die trockene Luft des Zimmers. Je stärker geheizt wird, desto höher die Temperatur steigt, um so mehr leiden die Blattspreiten der Palmen und anderer Gewächse; man schneidet sie ab, aber damit ist nur scheinbar geholfen, die Blattränder trocknen rasch weiter und schließlich bleibt vom stolzen Palmenwedel nur noch der Stiel, der natürlich auch abgeschnitten werden muß, denn er verunziert die Palme. Um dies zu vermeiden, sorge man stets für eine feuchte Zimmerluft. Man stelle deshalb während der Heizperiode ein flaches stets mit Wasser gefülltes Gefäß auf den Ofen und einige ebensolche zwischen die Plumentöpfe, oder beschaffe sich eine selbstthätige Zimmerfontaine, die bekanntlich auch für uns Menschen von außerordentlicher Wohlthat ist.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Bschaiten.

Dom. 18. p. Trin. Glaubitz: Spätkirche. — Bschaiten: Fränkische und Communion. Donnerstag, den 21. October in Glaubitz Wochengottesdienst mit Abendmahlsfeier früh 8 Uhr.

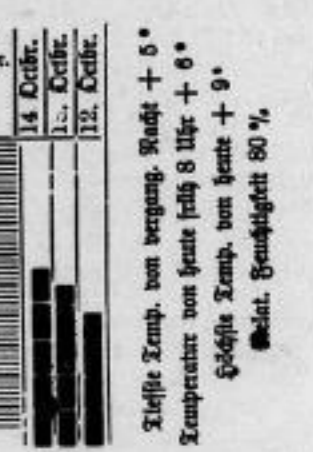
Meteorologisches.

Mitgetheilt von H. Reichen, Chemnitz.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Table with 4 columns: Wetter, Barometerstand, and temperature. Rows include: Sehr trocken 770, Befähigt schön, Schön Wetter 780, Veränderlich 750, Regen (Wind) 740, Viel Regen 740, Sturm 730.



Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. October 1897.

† Berlin. Der Empfang der Mitglieder der Leprosenkonferenz durch den Kaiser findet am Freitag statt. — Der Kaiser hielt heute Vormittag 11 Uhr im Neuen Palais einen Kronrath ab.

† München. Im Finanzausschusse erörterte der Kriegsminister, die Ausführberechtigungen der Militärstrafprozessordnung im Bundesrathe seien noch nicht abgeschlossen, die Beratung im Plenum habe noch nicht stattgefunden. Hinsichtlich der Befestigung der Borslage vertrat Bayern nachdrücklich die in der bisherigen bayrischen Militärstrafprozessordnung enthaltenen Grundsätze, insbesondere die Gerichtsorganisation, die Mündlichkeit und die Öffentlichkeit des Hauptverfahrens, soweit diese Grundsätze durch Erfahrungen erprobt sind. Nicht minder trat die bayerische Regierung für die Wahrung der bayerischen Reservatrechte in vollem Umfange ein. Zu irgend einer Beurlaubung sei für Bayern kein Anlaß. Sollte die gemeinsame Militärstrafprozessordnung nicht zu Stande kommen, verbleibe es in Bayern bei dem bestehenden Besetze.

† Rom. Nach der durch die Herbstferien veranlaßten Pause in den großen Empfängen wurden heute zum ersten Mal wieder 500 Personen, darunter 160 kirchliche Väter, zur Theilnahme an der vom Papat in der Sixtinischen Kapelle geleiteten Messe zugelassen. Die Väter des Ordens trugen die dem Papat, dessen Befinden ausgezeichnet ist. Beim Verlassen der Kapelle wurde der Papat auf das Lebhafteste begrüßt.

† Paris. In dem Gießhause der Staatswaffenfabrik in Courges fand eine Explosion statt, durch welche zwei Arbeiter schwer verwundet wurden.

† Toulon. Während der Schießübungen wurde das Torpedoboot 201 infolge eines Irrthums von einem Geschöß des Torpedoboots 101 getroffen und mußte mit durchbohrtem Panzer in den Hafen zurückgehen.

† London. Auf dem Postdampfer „Medway“, welcher heute in Plymouth aus Barbados eingetroffen ist, sind auf der Fahrt zwei Mann der Besatzung am gelben Fieber gestorben.

† London. Der Untersekretär des Krieges Brodrick schreibe in einer Rede, die er in Guildford hielt, aus, die

Friedenskräfte des Heeres stehe in keinem Verhältnis zu dem großen Anwachsen des Reiches. Wegen der Anforderungen, welche die Kolonien stellen, sei die Heeresverwaltung nicht im Stande, im Mutterlande eine angemessene Präsenzstärke zu erhalten. — Nach einer Meldung der „Times“ aus Pretoria von gestern erklärte Präsident Krüger im Volksraade, der Raad solle erwägen, ob es nicht Zeit sei, eine Anleihe im Betrage von mehreren Millionen zum Bau von Eisenbahnen aufzunehmen. Er sei der Ansicht, man könne die Anleihe zu 4% al pari erhalten. — Wie dasselbe Blatt aus Kairo von gestern meldet, hat die Eisenbahnverwaltung vier englischen Firmen bekannt gegeben, daß, wenn sie nicht Aufträge auf Lieferung von Maschinenbestandtheilen, die wegen

des Maschinenbaues-Ausstandes nicht erledigt worden sind, sofort ausführen, die Aufträge zurückgezogen und die Maschinenbestandtheile auf dem Kontinente gekauft werden würden.

† Washington. Das Schiedsgericht in der Venezuela-Grenzstreitfrage ist nunmehr durch die Wahl des Professors Martens von der Universität Petersburg zum obersten Schiedsrichter vollständig gebildet worden. Der Name des Professors Martens war der einzige, der auf beiden Kandidatenlisten, der britischen wie der venezolanischen, als annehmbar ausgeführt war. Das Gericht tritt im Spätsommer oder Herbst nächsten Jahres in Paris zusammen.

Dresden, Altmarkt 13.

Actiencapital 10 Millionen Mark.

Kauf und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Discountirung von Wechseln und Devisen zu constantesten Bedingungen.

Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Errichtet 1856.

Reservefond 3,15 Millionen Mark.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung

der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Riesa, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telephon-No. 65.

Annahme von Baar-einlagen

gegen Depostensbuch zur Verzinsung.

Kauf Baar-einlagen

vergüten wir infolge Erhöhung des Bankdiscouts ab 7. September je nach Kündigungsterm 2 1/2, — 4 1/2 %.

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte.

Lagerplätze bez. Speicherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Herzlichen Dank

Allen unsern Freunden, Nachbarn und Verwandten, welche uns an unsern Hochzeitsstage so unerwartet reich mit so vielen kostbaren Geschenken und Glückwünschen besuchten, und für Schmückung unserer Wohnung und Erbauung der Ehrenpforte. Ferner danken wir auch dem Wohlthätigkeits-Verein „Sächsische Hochschule, Verband Pausig“, welcher ein dreimaliges Hoch auf uns ausbrachte.

Ridrig, den 10 October 1897.

Otto Beler.
Anna Beler geb. Böschel.

Hausmädchen

für Restaurants zum Bedienen der Gäste werden sofort oder 1. Nov. gesucht. Frau Engler, Niederlosnitz bei Dresden, Dorfstraße.

Eine Wirthschaft mit 3 Hektar Feld ist zu verkaufen und kann sofort mit wenig Anzahlung, herbergs- und auszugsfrei, und mit vollständiger Ernte übernommen werden. Näheres durch Karl Hansmann, Niederlosnitz.

Nur infolge schwerer Krankheit zu ver. in e. leb. Kirchdorf, 6 Km. von e. gr. Garnisonstadt zwischen Dresden—Berlin—Leipzig—Dresdan, wo sich Gymnasium, höh. Mädterschule, Theater u. bef., mit eigener Jagd und Fischerei, ist ein herrsch. Dominium,

enth. ca. 72 ha = ca. 287 Morgen Ackerboden, in hoher Cultur. — Mollerereianlage 8—9000 M. Einnah. aus dem Ackerbau — 7 Wd., 2 Och., 50 Rd., 18 Schweine, compl. Zub., sehr gute Erntebestände.

Verkaufspreis 231 000 M. Als Anz. genügen 100 000 M. Kauf. erh. unter H. 85 Rudolf Wesse, Dresden.

Cylinderöl, Maschinenöl, Motoröl, Separatorenöl, Nähmaschinenöl, Wagenfett, Vaseline, Seifenfett, Puffett, Fischthran, Russisches Talg, confikt. Maschinenfett, Maschinentalg säurefrei, Valvoline, Gallanöl, Universalöl, Saloni, Petroleum, Gasöl, Saalfruchtöl, Saalfruchtpulver, Parkeibodenwische, Carbolinöl, empfiehlt zu billigsten Preisen in Flaschen und Gebirgen Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Couverts

mit und ohne Firmenaufdruck empfiehlt billigt die Buchdruckerei d. Bl.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische Bettfedern. Wir versenden sofort, gegen Nachn. (leider beliebige Quantität) Gute neue Bettfedern per Wd. 1. 60 Wd., 80 Wd., 1 M., 1 M., 25 Wd., und 1 M. 40 Wd.; Feine prima Galsdaunen 1 M. 60 Wd., und 1 M. 80 Wd.; Galsdaunen: Galsdaunen 2 M., weich 2 M., 30 Wd., und 2 M. 30 Wd.; Silberweiche Bettfedern 3 M., 3 M., 50 Wd., 4 M., 5 M.; ferner: Galt weiche Galsdaunen (neue nordische) 2 M., 50 Wd., und 3 M.; echt nordische Galsdaunen nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Rohpreis. — Bei Bestellen von mindestens 10 M. 50 Wd. Regelmäßig bereinigt und gewaschen. Fecher & Co. in Herford in Westph.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 17. October, von 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

F. Kunze.

Gustav Adolf-Festspiele

in Meissen

im Saale der Geipelburg.

dargestellt von 120 Meißner Bürgern in altgeschichtlichen Trachten und Ausrüstungen.

„Gustav Adolf“ von Dr. Paul Kaiser.

Tage der Aufführungen: 18., 20., 22., 23., 25., 27., 29., 30. October, 2., 4. November.

Anfang Wochentags Abends Schlag 8 Uhr.

— Sperrstich 2 M., 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 1 M., Stehplatz 50 Pfg. — Alle Sitzplätze sind nummerirt. An der Abendkasse Preiszuschlag.

Vorverkauf bei den Herren C. Franke, Leipzig, Straße u. Mich. Krebs, „Kaufhaus“.

Bestellungen mit Platzpreis und 10 Pfg. Porto sind zu richten an den Ausschuh für die Gustav Adolf-Festspiele in Meissen.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in

Herbst- u. Winterstoffen

bechte mich ergebenst anzuzeigen und empfehle mich zur

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maasß unter Garantie für gutes Passen, bei prompter und reeller Bedienung.

Franz Heinze, Schneidermeister, am Albertplatz.

Gut Großpriefener

schmeckt vorzüglich, ist voll und süßig, bekommt vortreflich.

Leichter Schlitten

mit Gabelschiel (Einspanner) zu laufen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Nicht annähernd erreicht von irgend einem neuen Reclame-Artikel ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege u. gegen alle Hautunreinigkeiten u. Anschläge nur die altbewährte

Original-Theerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz v. Bergmann & Cie., Berlin N. W. v. Frkf. a. M. Vorr. 50 Pfg. pr. Stck. bei Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.



Wille's Ratten- und Mäuse-Giftkuchen

— fertig zum Gebrauch — ohne jede Gefahr für Menschen, Haushiere u. Geflügel. Absolut sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten à 30, 50 und 100 Pfg. erhältlich bei A. B. Hennleke, Drog., Riesa.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Wert:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Geschmackvolle

Trauerhüte

jeden Centes

zu äußerst soliden Preisen stets auf Lager

Hedwig Haenelt, Special-Putz-Geschäft,

Kastanienstr. 51, vis-à-vis „Stadt Dresden“.

Gute Brauteringe, à 8 Pfg. empfiehlt Felig Weidenbach.

Quark,

größere und auch kleinere Mengen, wird stets gekauft und auf Wunsch abgeholt. Zu erfragen oder Offerten unter B. 100 niederzul. in der Expedition d. Bl.

Diamant-Kitt

kittet rasch und dauerhaft Porzellan, Glas, Holz, Marmor und Stein, à Fl. 30 Pfg., bei Robert Erdmann, Drogerie, Faustlerstraße 5.

Wer Geld

in kleinen oder größeren Beträgen auf gute oder H. Hypothek oder auf andere sichere Anlagen mit besserer Verzinsung ausleihen will wende sich vertrauensvoll an das Hypotheken-Bureau A.W. Beckel, Dresden an der Frauenkirche 1! Auskunft kostenfrei u. bereitwillig!

Packet 10 Pfg.



Teichels

Karlsbader

Kaffee-Zusatz

schmeckt vorzüglich.

Überall käuflich.

Verf. Carlstr. 11 Fabrik Mügeln-Dresden.

In nächsten Tagen in Riesa anwesend. nehme Flügel, Pianino-Stimmungen und Reparaturen vor. Unter Zusicherung gewissenhafter, tadelloser Ausführung bitte um recht zahlreiche Anmeldung. Robert Garn, Pianofortebauer und -Stimmer der Firma F. B. Werner, Döbeln. Gest. Adressen wolle man an die Expedition d. Bl. oder an mich selbst gelangen lassen.

Löbel's

Gasglühlicht

bekannt durch

seine vorzügliche Qualität, Glühkörper per Stück

45 Pfg.

gegen Nachnahme

oder Referenz ab Chemnitz

offerirt

Georg Löbel, Chemnitz i. S.

Versandt nach allen Ländern.

Von Dienstag, den 12. October bis Dienstag, den 19. October

Großer Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines alten 2ten Geschäftes
Bahnhofstrasse 16

werden die noch vorhandenen Waaren, als:
 Kleiderstoffreste, Barchentreste, Kattunreste, Wachstuchreste, Gummidecken, Jacken, Röcke, Beinkleider,
 Strümpfe, Tücher, Hemden, Schürzen und dergleichen mehr, ferner ein Posten Arbeitshosen und Blousen
 zu jeden irgend annehmbaren Preisen ausverkauft.

Ernst Mittag.

Mein Hauptgeschäft befindet sich Wettinerstrasse 1.

Grosser Ausverkauf.

Andauernder Krankheit wegen bin ich gezwungen, mein Geschäft Februar 1898 zu übergeben, und muss ich bis dahin
mein übergrosses Lager von Kleiderstoffen
 in Wolle, Baumwolle und Seide, sowie Confection etc., ganz bedeutend verkleinern.

Neuheiten,

welche noch infolge früherer grosser Abschlüsse täglich neu eintreffen, verkaufe

von heute ab 15% billiger.

Alle übrigen einfarbigen und gemusterten Stoffe, wie auch alle anderen Artikel
 zu und unter Selbstkostenpreis.

Die selten günstige Gelegenheit, gute Waare zu enorm billigen Preisen einzukaufen, empfehle einer geneigten Beachtung.

Wilhelm Thierbach,
 König Johann-Strasse 4, Dresden.

Oskar Möbius,

Schlossstrasse 15,
 empfiehlt sein Lager dauerhafter Schuh-
 waaren, sowie Oscherer Filzwaaren,
 mit und ohne Ledersohlen, billigt.

Bestes Olivenöl
 (Provenzeröl),

direkt frisch angekommen, empfiehlt
M. Damm, Riesa.

Meneser Ausbruch,

blutbildender rother Ungarwein,
 1/2 Flasche M. 1.50 empfiehlt
Robert Erdmann, Drogerie,
 Pausitzerstr. 5.

**Junges
 Masthammelfleisch,**
 à Pfund 50 Pf., Keulen 55 Pf., Lalg 30 Pf.,
 empfiehlt
Carl Plänitz, Altmarkt.

Frisches Schmeerfett,
 Pfd 70 Pf., frisches reines Butterfett,
 Pfd. 40 Pf., bei 5 Pfd. 35 Pf., sowie hohen
 Speck und Schmeer

empfehlen
Franz Kühne, Fleischermstr.,
 Ecke der Rastanien- u. Pausitzerstr.

**Feinste
 ger. pom. Gänsebrust,
 Gänseleberwurst**
 empfiehlt
Reinhold Pohl.

K. S. Militärverein Bobersien und Umg.
 Sonntag, den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr Versammlung im **Gasthof**
 zu Bobersien. Der Vorstand.

Restaurant zum Weissen Schloß.
 Zum Jahrmart, Sonnabend, Sonntag und Montag
grosses humorist. Gesangs-Concert und Vorstellung,
 ausgeführt von der beliebten Sönger-Gesellschaft W. Zickler aus Dresden.
 Auftreten von nur guten Kräften.
 Zum Vortrag gelangen u. A. die neuert. Solocenen, Duettts, Chorgefänge, Trios etc.
 Anfang Sonnabend Abends 8 Uhr. Sonntag und Montag Nachm. 4 Uhr.
 Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
 die Direction, **G. Rudolf.**

Gasthof Gröba. großes Mostfest,
 Sonntag, den 17. October
 von 4 Uhr an **Kartbesehte**
öffentliche Ballmusik. Werde am selbigen Tage mit **gatem Kuchen, ff. Pfann-**
Inchen bestens aufwarten. Es ladet freundlichst ein
Moritz Grosse.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.
 Rirmehsonntag, 17. October:
Großer Rirmehball, Anfang 4 Uhr.

Großes Extra-Militär-Concert mit Ball
 vom Trompetercorps des Artillerie-Regiments, Riesa.
 Anfang 6 Uhr. **Entree: Vorverkauf 40 Pf. An der Kasse 50 Pf.**
 Empfehle an beiden Tagen **div. Speisen und Getränke, u. A. echtes I. Altien-**
Calmbacher, Glas 20 Pf.
 Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll **Oswald Thieme.**

Concert-Anzeige.
 Das **Stadtmusik-Corps** wird im Laufe des Winterhalbjahres 1897/98
 mit **4 Abonnements-Concerte** nachfolgendem **Ball**
 geben. Wir bitten daher die werthen Musikfreunde von Riesa um gütige Unterstützung unseres
 Unternehmens. Einladung folgt durch Circular. Mit Hochachtung
das Stadtmusik-Corps, Hofmann, Director.

Frischen Most in Flaschen und
 empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.
 Morgen **Freitag**
Schlachtfest.
 Es ladet freundlichst ein **M. Hennig.**

**Café und Restaurant
 kl. Kuffenhaus.**
Freitag Eierplinsen
 von bekannter Güte.

Gasthof Pausitz.
 Morgen **Freitag Schlachtfest.**
 Nachmittags **Kaffee** und **ff. Eierplinsen.**
 Ergebenst **Osw. Hettig.**

Friedrich Osangs Restaurant.
Freitag früh Schlachtfest, 10 Uhr
 Weißfleisch Ergebenst ladet ein **D. O.**
Restauration Germania.
 Morgen **Freitag Schlachtfest.**
Otto Rische.

Herzlichen Dank
 für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme,
 sowie den überaus reichen Blumenschmuck beim
 Hinscheiden unsers innigstgeliebten
Louischen.
Rödera. Familie Peritz.

Theater in Riesa.
Freitag, den 15. October 1897
Eine tolle Nacht.
 Schwan in 4 Acten
Siegru 1 Beilage.

durch den Geheimvertrag würde das Staatsgrundgesetz ge-
wöhnlichste Recht aller Völker Oesterreichs, nicht nur der
Deutschen, verletzt. Die Erbitterung wäre nicht soweit ge-
dienen, wenn die Regierung anders vorgegangen wäre. Das
Parlament könne es sich nicht gefallen lassen, daß die Säule
des Konstitutionalismus umgerissen werde. Die Deutschen
Böhmens würden sich nicht mundtot machen lassen. (Bei-
fall links.) Ministerpräsident Graf Badeni erklärte, das
Ministerium des Innern habe tatsächlich eine Verfügung
erlassen betreffend das Vorgehen der behördlichen Organe
bei Versammlungen. Der Erlaß enthalte absolut nichts Ge-
schwätziges; er sei hinausgegeben worden mit Rücksicht auf
die erregten Vorgänge im Parlamente, die in Versamm-
lungen kräftigen Widerhall gefunden hätten. Es sei un-
bedingt notwendig gewesen, den behördlichen Organen den
Umsang ihres Rechts und ihrer Pflicht, der oft zweifelhaft
war, genau zu präzisieren, zumal wiederholt Klagen auch im
Budgetausschuß vorkamen, daß die behördlichen Organe vor-
eilig einschritten. Um solchen Vorwürfen vorzubeugen, sei
der Erlaß verfaßt worden. Der Ministerpräsident verwarfte

sich entschieden dagegen, daß die behördlichen Organe den
Rednern in den Versammlungen gewissermaßen Fesseln zu
legen hätten, damit die Redner sich ausdrücken, um sozahn
gegen sie vorzugehen. (Lärm und Widerspruch links.) Der
Ministerpräsident rufte: Ich bin nicht gewillt, mich durch
Lärm und Schreien behindern zu lassen; es ist mein Recht,
ebensogut wie das eines jeden Abgeordneten und es liegt in
meinem Interesse, wie in dem der Abgeordneten, mich aus-
sprechen zu lassen; sonst werde ich auf das Wort für jetzt
verzichten, ein Verzicht, der auch bezüglich der beiden anderen
Anträge gelten würde. Badeni sprach sodann den schärfsten
Tadel gegen den Beamten aus, der den Erlaß gegen Pflicht
und Amtseid der Öffentlichkeit verraten hätte.

Rußland. Durch eine Unabsehbarkeit des Jaren
ist der bekannte Pastor Wegener aus den Ostsee-
provinzen, der wegen Bekämpfung der Be-zugsnahme-Maßnahmen in den
baltischen Provinzen zur Verhaftung nach Sibirien verur-
teilt war, begnadigt worden, wobei ihm sogar das Recht
wiedergegeben wurde, in das Ostseegebiet zurückzukehren und
das Amt eines Pastors zu bekleiden. Pastor Wegener war

einer der eifrigsten Kämpfer für das Deutschthum in den
Ostsee-provinzen. Die Anhänger der Be-zugsnahme-Politik in
den baltischen Provinzen sahen in Wegener stets ein Hinder-
niß, das entfernt werden müsse. Für sie ist seine Begna-
digung ein deutlicher Wink, ihren übertriebenen Eifer zu
zähmen. — Ferner hat der Zar, einen sehrlichen Wunsch
der lutherischen und latholischen Geistlichkeit erfüllend, die in
den Seminarien und Lehranstalten dieser Konfessionen ange-
stellten Lehrer und Pädagogen von der Militärpflicht befreit.

Spanien. Die Beziehungen zwischen Spanien und
den Vereinigten Staaten haben sich seit dem Amtsantritt
des Ministeriums Sagasta bedeutend gebessert, oder, mit
anderen Worten, Spanien hat in der Cubafrage vor der
mächtigen amerikanischen Republik den friedlichen Rückzug
angekündigt und empfängt jetzt die Quittung darüber in Ge-
stalt freundschaftlicher Versicherungen. Nach einem Telegramm
aus Madrid hat die Königin-Regentin den amerikanischen
Gesandten Woodford empfangen und mit ihm eine Unter-
redung sehr herzlichen Charakters gehabt.

Gesucht

für 1. December Wohnung von 5 bis
6 Zimmern nebst Zubehör in der Nähe des
Bahnhofes. Offerten mit Preisangabe unter
M. D. 100 niederzul. in der Exped. d. Bl.

Beamter sucht zum 1. November
möbliertes Zimmer
mit Schlafcabinet. Offerten postlagernd
H. J. 100.

Möbl. Zimmer zu verm. Schloßstr. 23, 1 Tr.*
Schlafstellen frei Schulstraße 7, part.

Fein möbliertes Zimmer
ist sofort zu vermieten.

Näheres Kaiser-Wilhelmplatz 6, I.

Möblierte Stube billig zu vermieten,
pro Mon. 10 M. Zu erst. l. d. Exp. d. Bl.

Ein kleines Logis 1. Januar 1898
zu beziehen. Gröbna 26 c.

Ein Partier mit Laden 1. April
1898 zu vermieten. Gröbna 26 c.

2 mal 4000 Mark
auf gute sichere Hypothek auszuleihen und
55-60000 Mark
auf industrielle Anlage zu leihen gesucht
durch **A. Messe**, Bankgeschäft.

Gesucht wird für leichtere Handarbeiten
und zu Botengängen für ein hiesiges Cortor
ein **ordentliches, solides, ehrliches**

Mädchen
zum baldigen Antritt. Offerten mit Angabe
der bisher gen. Thätigkeit unter K. K. in die
Expedition d. Bl. eröden.

Groß-, Mittel-, Kleinnägde und
Obermädchen, sowie **Pferde- u. Klein-
jung.** l. d. hoh. Rechn sucht Fr. Hofmann, Bahrens.

Arbeiter
werden angenommen **Rieschacht Jacobs-
thal.** Naumann.

Stroh und Heu
kauft. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Preisliste der Weinhandlung Ernst Schäfer, Riesa.

Weisswein		Süsse Ungarweine	
per Fl.	Pfg.	per Fl.	Pfg.
unter Etiquette		Tokayer I, à 1/2 Ltr. Fl.	
Zeltlinger (Bowlenwein)	60	- à 1/4 - - - - -	100
Wachenheimer	70	- à 1/6 - - - - -	50
Deidesheimer	80	Tokayer II	180
Laubenheimer	90	Ruster Ausbruch	150
Niersteiner	100	Ungar. Portwein	250
Hochheimer	120	Span. u. Port-Weine	
Oppenheimer	150	Portwein (alt)	250
Rudesheimer Berg	175	Portwein Cabinet	180
Rothwein		Madeira	250
unter Etiquette		Malaga	250
Vino de Pasto (Tyroler)	55	Sherry	180
Ober-Ingelsheimer	70	Cap-Weine	
Médoc	80	Cap. Madeira à 1/2 Ltr. Fl.	200
Assmannshäuser	100	Ribeck de Castel à 1/2 - - - - -	225
St. Julien	125	Pearl Constantia à 1/3 - - - - -	250
St. Estéphe	150	Cap. Sherry à 1/2 - - - - -	180
Chât. Margaux	175	Pontac à 1/2 - - - - -	250
Chât. Léoville	200	Diverse Weine.	
Türk. u. griech. Weine		Wermuthwein (Deutsch.)	150
Maphrodaphe	250	Apfelwein	40
Chora	200	Heidelbeerwein	50
Samos	120		

Obige Preise verstehen sich incl. Glas.
Bei Abnahme von 12 Flaschen bedeutenden Rabatt.

Ein Transport bester schwerer 1 1/2 und 2 jähriger
dänischer Fohlen,
sowie leichte und schwere dänische Arbeitspferde
sehen **Sonnabend, Sonntag u. Montag**, den 16. bis
18. Oct. in Riesa, Gasthof Kronprinz, zum Verkauf.
Oskar. Wilh. Fischer.



Suche zum sofortigen Antritt einen
militärfreien kräftigen, soliden, unterheiratheten
Mann als

Markthelfer. Ernst Schäfer.

Es werden thätige
Holzschläger

verlangt für einige Jahre bei gutem Accord-
Lohn. Zu melden im **Gasthof Richtensee**
bei **Wittig.**

Pa. Duger
Braunkohlen

empfehl. in allen Sortirungen billigt ab Schiff
F. O. Ermer, Nünchritz.

Pa. Mariascheiner
Braunkohlen

offert billigt ab Schiff
C. Ferd. Hering.

Pa. Mariascheiner
Braunkohlen

verkauft billigt ab Schiff in allen Sortirungen
in **Riesa**
C. A. Schulze.

Pa. engl.
Anthracit

offert billigt
C. Ferd. Hering.
**Eine sehr gute Jagdflinte
mit Tasche**

billig zu verkaufen **Hauptstraße 29.**

Zu verkaufen
1 Materialwaaren- und Produktengesch.,
2 Bäckereien mit Grundstück,
1 Fleischeri, 1 Gasthof, 1 Baugeschäft
und 10 schöne Baustellen.

Näheres bei **Richard Börner, Riesa,**
Hauptstraße 70

**Eine
gebrauchte Blitzlampe**
wird zu kaufen gesucht. Offerten umg. u.
D. A. B. 10 Expedition d. Bl.

Ein Diener kam zu fragen, ob das gnädige Fräulein be-
reit sei, und Gertrud eilte nun, die lange Schleppe des
Kleides anmütig über den Arm werfend, dem Freiherrn
entgegen. Ihre kleinen, silbernen Sporen klirren melo-
disch, als sie in den gepflasterten Vorhof schritt, wo die
beiden prächtigen Tiere auf- und abgeführt wurden. Sie
war in der That eine treffliche Reiterin, deren Schönheit
jezt noch süßler und blendender erschien. Lebenslust sprühte
aus den schwarzen Augen, unbezwingliche Leidenschaftlich-
keit atmete ihr ganzes Wesen.
"Wir wollen das Dorf vermeiden und gleich den Weg
an der Mühle vorüber nach dem Walde einschlagen," ent-
schied Herr von Langenberg.
Die Mühle war nur zehn Minuten entfernt. Vor ihr
breiteten sich üppige, außerordentlich frische Wiesen aus,
Bergknechtwurz wuchs, namentlich zu beiden Seiten des
Baches, in so reicher Fülle, daß der Rasen stellenweise fast
bläulich schimmerte.
"Welch ein reizendes Bild!" rief Gertrud, ihr Pferd
anhaltend.
Der Freiherr schien diese Worte überhört zu haben.
Sein Blick hing an einer kindlich zarten, weiblichen Ge-
stalt, die, sich tief zu den glühenden Wellen herabbeugend,
Wägen schob. Ihr Gesicht konnte er nicht sehen, aber
das goldbraune, in zwei langen, dicken Flechten über ihre
Schultern hängende Haar fesselte seine Aufmerksamkeit und
erinnerte ihn lebhaft an das einzige Weib, das er jemals
wahrgenommen geliebt hatte. Arme, weiße, früh verblühte Rose!
Da wandte sich das Mädchen um, und nun vermochte er
kaum einen Ausruf der Ueberraschung zu unterdrücken:
in ihrer ganzen, elfengleichen Anmut stand die Unvergäh-
liche wieder vor ihm. Die schönen Augen, von der Farbe
des Bergknechtwurzstrauhes, den die feinen Fändchen hiel-
ten, hatten denselben träumerisch sinnenden Ausdruck. Der
unbeschreibliche Hauber leuchtete die Ver-
wunderung einstrahlte, umfloß auch dieses jugendliche We-
sen, das erötend zu ihm aufsaß, seinen Gruß schüchtern
erwiderte und dann über die Brücke in die Mühle schritt.

"Wer ist denn diese Kleine?" fragte Gertrud.
"Ich weiß es nicht, aber ihr Anblick rief wehmütige
Erinnerungen wach in mir," erwiderte er und septe ab-
sendend hinzu: "Die Sonne wird bald glänzen, wir müssen
uns beeilen, den Schatten des Waldes zu erreichen."
Kaum mit den Füssen den Boden berührend, flogen die
Pferde dahin. Mit stets wachsender Bewunderung beob-
achtete Gertrud seine Begleiterin, deren Mut zuweilen an
Tollkühnheit grenzte. Sie war doch ein herrliches Geschöpf
voll Feuer und Leben, aber auch ein echtes Weibchen, der
flüchtigen Stunde huldigend und schon jezt das heißbe-
gehrende, leidenschaftliche, eccentriche Weib verratend.
Eine Tropfenblume, mitten im kalten Norden erblüht. Keine
seraphische Lichtgestalt, wie die Fremde, deren Anblick
ihn vorhin so seltsam bewegt hatte, sondern ein im wol-
lüstigen Glanze der Schönheit strahlendes Wesen, in dessen
brennende Augen man nur zu sehen brauchte, um zu ahnen,
daß in der Tiefe des heißen Herzens ein Dämon schlum-
perte, der bei der ersten unansten Berührung erwachen
konnte. Aber reizend, unbeschreiblich reizend mußte er sie
nennen, und das Vertrauen, welches sie ihm bewies, ent-
zückte den so lange Vereinsamten. Sie sprach sich so offen
über ihre Bekümmernisse aus, zeigte so rückhaltlos die
dunkelsten, rätselvollsten Schatten ihres Familienlebens,
stellte sich in so bezaubernder Weise unter seinen Schutz,
daß er nicht nur ihr, sondern auch sich selbst gelobte, sie
einer schönen, glänzenden Zukunft entgegen zu führen.
Die Sonne fandte bereits ihre senklichsten Strahlen zur
Erde, als Langenberg und seine Nichte wieder an der Mühle
angelangt waren und nun, langsam heimwärts reitend,
an dem Weidhof vorüber kamen.
Sieh! dort steht das niedliche Mädchen, welches heute
Morgen so eifrig Blumen pflückte," flüsterte Gertrud dem
Freiherrn zu.
Er folgte der angedeuteten Richtung und erblickte, an
dem ihm so wohlbekannten, rosenumrankten Fenster leh-
nend, das Ebenbild der einst geliebten Frau. Ueber ihrem

Hauptes schaukelten die blütenreichen Zweige, und die gro-
ßen Rinderaugen sahen nach erkannt zu ihm herüber. Die
Töchter der Entschlafenen, die holdeste Verkörperung des
kurzen, süßen Jugendtraumes! Wieder neigte er sich grü-
hend, und abermals erödete das anmutige Gesicht, und
das seine Köpfechen nickte dankend.
"Erna!" rief plötzlich eine zornige Männerstimme. "Was
siehst Du hier am Fenster? Die Großmutter wartet auf
Dich!"
Das Mädchen erschrad. Die grünen Ranken, zwischen
denen Purpurlinien glänzten, schlugen leise rauschend zu-
sammen, und die Märchengestalt war verschwunden. Durch
den Garten ins Haus schritt Franz Roselied, die Stirn dü-
ster gesucht und Herrn von Langenberg einen Blick un-
verhöhnlichsten Hasses zuwerfend. Wie er langsam, mit
schweren, wichtigen Schritten vorüberging, einige Worte,
die fast wie ein Fluch klangen, vor sich hinhinmurmeln, merkte
man es ihm an, daß er gern Streit gesucht hätte. Der Aus-
druck des Großen hatte sich im Laufe der Jahre fast ver-
steinert auf seinem Antlit.
Gertrud gab ihrem Pferde einen leichten Schlag und
sprengte vorbei. Erich folgte ihr.
"Welch ein finsterner, unheimlich aussehender Mann!"
sagte sie. "Was hat er gegen Dich?"
"Zwischen uns besteht eine alte Feindschaft, Kind!" erwi-
derte er.
"Vielleicht erzähle ich Dir eines Tages, wie alles kam,
doch jezt nicht."
Das junge Mädchen zitterte wie ein armes, kleines,
surchsames Reh! fuhr sie halb mitteilig, halb spöttisch
fort. "Ich würde mich sicher nicht so einschüchtern lassen.
Was meinst Du: soll ich unsere niedliche Nachbarin einmal
zu mir herüber bitten?"
"Nein. Ich bezweifle, daß der Vater ihr erlauben würde,
Deine Einladung anzunehmen."
(Fortsetzung folgt.)